

# Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Frankenberg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.- RM zuzüglich Zustellgebühr.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 95 Donnerstag, 22. April 1943 102 Jahrgang

## Mamoru Shigemitsu

Die neuen und ziemlich weitgehenden Veränderungen innerhalb des japanischen Kabinetts dürften im allgemeinen auch in Japan ziemlich überraschend gekommen sein, wenn auch — vor allem seit der Erhebung des japanischen Reichstages — mehrfach Gerüchte über einen Wechsel innerhalb des Kabinetts ausstanden. Premierminister Tojo ist bekannt dafür, daß er notwendige Entschlüsse schnell zu fassen und in die Tat umzusetzen weiß. Eine große japanische Zeitung berichtet denn auch, daß selbst die übrigen Mitglieder der Regierung nur wenige Stunden vor der amtlichen Verkündung der Veränderungen erfahren hätten.

Nach der Ansicht japanischer Zeitungen soll die Umbildung die volle Entschlossenheit General Tojos, auch durch Personalveränderungen in der obersten Führung den Fortschritten des Krieges weitestgehend Rechnung zu tragen. Die Notwendigkeit der Veränderung habe sich im Verlauf der letzten Wochen ergeben, durch die Auswahl dreier geeigneter Persönlichkeiten sei nun früher Wind in den obersten Behördenapparat gekommen, das Kabinett sei erheblich verjüngt worden. Die wichtigste Persönlichkeit ist ohne Zweifel der neue Außenminister Mamoru Shigemitsu, den eine Zeitung als „Senior der japanischen Diplomaten“ bezeichnet. Seine großen Erfahrungen und Fähigkeiten sind eine Sicherheit dafür, daß er als Chef des Außenministeriums alle Probleme wird lösen können, die durch die heutige gespannte internationale Lage gegeben sind. Bereits nach dem letzten Amtsinhaber Tojo wurde Shigemitsu als erster Kandidat für den Posten des Außenministers bezeichnet. Er ist heute 56 Jahre alt. Nach Hochschulstudium an seiner Jugend an der Kaiserlichen Universität in Tokio ging er nach abgeschlossenen Examen zu weiteren Studien und war als Hilfsarbeiter am japanischen Konsulat in Berlin nach Deutschland. Die diplomatischen Stationen, die folgten, entsprachen dem normalen Ablauf einer Diplomatenkarriere, sein eigenständiges Aufsteigen nahm 1925 seinen Ausgang in Peking, wo er sich eine besonders gründliche Kenntnis der chinesischen Verhältnisse erworb. Er hat nicht nur die Raumordnung-Revolutionen und die Jahre der sogenannten Generalstreiks durchlebt, sondern auch alle Phasen des Aufstieges von Lehrlingsarbeit aus nächster Nähe beobachtet können. Während er in Peking tätig war — 1927 war er in dieser Eigenschaft in Berlin tätig — übernahm er 1930 in Shanghai die Leitung des dortigen japanischen Generalkonsulates. Später wurde er nach dem Ausbruch des japanisch-chinesischen Konfliktes erster japanischer Botschafter in Shanghai. 1936 und 1938 folgten die wichtigsten Stationen Moskau und London, auf denen er Gelegenheit hatte, seine besonderen diplomatischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und seinen politischen Erfahrungsschatz abermals um sehr wichtige Bestandteile zu bereichern. Shigemitsu kommt aus einer alten Samurai-Familie.

Die letzte Etappe seiner bisherigen diplomatischen Laufbahn hat Shigemitsu wieder dem japanischen Außenministerium auf dem ostasiatischen Festland gewidmet und zwar als Vertreter seines Landes bei der national-chinesischen Regierung in Nanking. Hier hat er in besonderer Weise seine außerordentlichen Sachkenntnisse in allen fernöstlichen Festlandsproblemen anwenden und seinem Lande größte Dienste erweisen können.

## Ein Jahr Infanterie-Division „Großdeutschland“

Im ersten Jahr ihres Bestehens 838 Sowjetpanzer und 757 Geschütze vernichtet

Der Jahresbericht wurde am Geburtstag des Führers das aus freiwilligen aller deutschen Gassen gebildete Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ auf Grund seiner herausragenden einbruchsartigen Leistungen zur vollmotorisierten Division erweitert. Im ersten Jahre ihres Bestehens fand die von Wehrmachtsträger Generalleutnant H. Reinecke geführte Division immer wieder im Brennpunkt entscheidendster Kämpfe und rechtfertigte von neuem durch hervorragende Leistungen ihre Sonderstellung innerhalb der Wehrmacht. Bereits der Sommer 1942 brachte der stets mit den neuesten Waffen ausgerüsteten Stab-Division bei den Angriffsoperationen im sibirischen Abschnitt der Ostfront viele siegreiche Gefechte. 238 vernichtete Sowjetpanzer, 208 zerstörte oder erbeutete Geschütze, 26 502 Gefangene waren das zahlenmäßige Ergebnis dieser Kämpfe. Nicht weniger erfolgreich war die Division bei den schweren Abwehrkämpfen des Herbstes und Winters. Den Kustak für das erbitterte Ringen in Eis und Schnee bildeten die Herbstkämpfe im Raum von Rischew, bei denen der Feind 132 Panzerkampfwagen, 49 Geschütze und über 700 Gefangene und ein Vielfaches der Gefangenenzahl an Toten verlor. Auch unter den erschwerten Gefechtsbedingungen des Winters verlor die Division nichts von ihrer Kampfkraft, sondern schlug bei jedem Einsatz die bolschewistische Wehrmacht und erzielte bei geringen eigenen Ausfällen ihre Abschüsse und Beutefrüchte um weitere 196 Panzer und 181 Geschütze.

Den einbruchsartigen Erfolg errang jedoch die Infanterie-Division „Großdeutschland“ im März dieses Jahres. An der Spitze eines Armeekorps rückte sie von Charkow nach Norden gegen Belgorod vor, schlug dabei ein sowjetisches Panzerkorps sowie mehrere bolschewistische Schützen-Divisionen und trug die ununterbrochene Kette erfolgreicher Kämpfe mit dem Eifer auf Belgorod. Vom 7. bis 23. März vernichtete die mit „Tiger“-Panzer angreifende Division in überaus harten Kämpfen nicht weniger als 274 Panzer, 319 Geschütze und Tausende von Bolschewiken aller Waffengattungen. Ingesamt hat damit die Infanterie-Division „Großdeutschland“ 838 Sowjetpanzer und 757 Geschütze vernichtet und 28 483 gefangene Bolschewiken eingebraut.

## Feuer bezahlte Einflüge

### 185 Feindbomber bei nächtlichen Terrorangriffen im April abgeschossen

#### 1300 Mann des fliegenden Personals gingen verloren

Kurz nach den bei ihren Angriffen gegen das Reichsgebiet in der Nacht zum 17. April und am darauffolgenden Tag erlittenen schweren Niederlagen machte die britische Luftwaffe in der Nacht zum Mittwoch den Versuch 31 mehrmotorigen Bombern heimzujagen. Der Versuch der Briten, diesmal von Norden her in das Reichsgebiet einzufliegen, blieb wie früher schon in Wehen und Säben des Reiches, auf eine starke Abwehr. Neben den hartnäckig am Feind bleibenden deutschen Nachtjägern waren diesmal die Flakbatterien der Luftwaffe hervorragend an diesem großen Abwehrkampf beteiligt.

Damit erhielt die britische Luftwaffe zum achten Male in diesem Monat bei ihren nächtlichen Unternehmungen gegen das Reichsgebiet einen empfindlichen Schlag. Nach deutschen Feststellungen sind dabei 188 meist viermotorige Bomber von ihren Terrorangriffen auf Deutschland nicht mehr in die Heimatländer zurückgekehrt. Mehr als zwei kampfstarke Geschwader schwerer Bomber wurden dabei von der deutschen Abwehr vernichtet. Zu dem Verlust dieser zahlreichen modernen Flugzeuge kommt noch der besonders empfindliche Ausfall von über 1300 Mann des fliegenden Personals.

#### 7 feindliche Bomber über nordfranzösischem Küstengebiet abgeschossen

Ein gemischter britischer Fliegerverband unternahm in den Mittagsstunden des Mittwoch einen Angriffsversuch auf eine Stadt im nordfranzösischen Küstengebiet. Deutsche Jäger fingen die feindlichen Flugzeuge ab und vernichteten sie in schweren Luftkämpfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben feindliche Flugzeuge, darunter fünf Bomber, abgeschossen.

den über den Mittelstand einzelner Städtepunkte die Waffe der Infanterie von Panzern getrennt, so daß der Feind seinen Aufmarsch nicht weiter ausweiten konnte. Zwar wollten immer wieder Sowjetpanzer heran und auch die bolschewistische Infanterie versuchte fortgesetzt, von neuem anzugreifen, aber in jedem blutigen Ringen gewannen unsere Soldaten wieder Meter um Meter des verlorenen Bodens zurück.

Am Morgen des 15. April nahmen die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Der neue einsetzende feindliche Angriff prallte auf unsere Gegenangriffe, in dessen Verlauf unsere Truppen die sich erblüht wehenden Sowjets weiter aus dem Einbruchraum hinausträngten. In wechselvollem Ringen Mann gegen Mann und Panzer gegen Panzer (schlechte schließlich auch dieser Durchbruchversuch der Bolschewiken am Überflanke der von Artillerie und Panzerverbänden wirksam unterstützten deutschen Infanterie.

Als zum Abend dieses heißen Kampftages waren bereits 21 Sowjetpanzer vernichtet, 55 feindliche Flugzeuge abgeschossen und zahlreiche schwere Waffen erbeutet oder zerstört. Wenn die Kämpfe in der Nacht zum 16. April auch kaum abebbten, so waren doch die feindlichen Verbände, die schon am ersten Angriffstag über tausend Tote und ein Vielfaches davon an Verwundeten eingebüßt hatten, bereits hart mitgenommen.

Am dritten Tage des Abwehrkampfes fand das Bahnhofsgebiet von Krasnojarsk eine fälschlich von liegende, dichtbesetzte Hügelkette im Brennpunkt des Ringens. Nachdem waren die Bolschewiken frühere Kräfte ins Gefecht. Sie schickten dabei oft 30 bis 40 Panzer auf schmalen Raam zu Stoßstellen zusammen, um trotz aller schweren Verluste bei den vorausgegangenen Kämpfen doch noch den Durchbruch zu erzwingen. Aber nirgends vermochte der Feind unsere mit äußerster Härte kämpfenden Truppen im Westen zu bringen.

Als zum Nachmittag des 16. April hatten die Bolschewiken 50 Panzer und 93 Flugzeuge verloren und die Sturmdivisionen waren in großer Anzahl angeschlagen, daß der Feind am 17. April im weitestgehenden seine Angriffe einstellen mußte. An diesem neuen Abwehrerfolg hatte eine südbaltische Jägerdivision besonders

## Das große Loch in der Rechnung der anglo-amerikanischen Schiffsbaustrategen

### „Ein beladenes Schiff ist nun einmal mehr wert als ein leeres“

#### „U-Boote immer noch größte Gefahr“

„Sie sind noch immer unsere größte Gefahr“, schreibt Captain Frank Shaw von den deutschen U-Booten in der Londoner Abendzeitung „Evening News“. „Zwar ein wirksames Gegenmittel habe man bisher weder in den USA, noch in England erdacht. Zwar seien 200 Korvetten gebaut worden, doch habe der Feind harte U-Boote gebaut, die sogar auf der Wasserbohrfläche mit diesen Korvetten in jeder Weise fertig würden. An die 50 veralteten Zerstörer aus Amerika, die man schrittweise zum Geleit zum Einsatz brachte, bedeuten heute schon niemand mehr in England, denn entweder seien sie inzwischen versenkt worden oder hätten sich bis zu einem letzten Tode durchgequält.“

25 Jahre alte Schiffsbaustrategen seien nun einmal modernen Anforderungen nicht gewachsen. Die britische Admiralität aber nehme selbstgefällig immer noch die Haltung ein, daß die Flotte sich noch stets in der Gewalt der „durchgequälten“ habe. Man bemühe sich um verlorengewangene Handelschiffe durch neue zu ersetzen. Dem liege aber eine falsche Berechnung zugrunde; denn sei es auch möglich, für ein untergegangenes Schiff ein neues zu beschaffen, dann gelte das nicht von der wertvollen Ladung, die mit dem

besetzten Dampfer kam. Ein beladenes Schiff sei nun einmal mehr wert als ein leeres, das sich von den Meeren kommt. Die Gefahr bilde nicht ständig dieselbe, sondern wachse mit jedem neuen Tag, so schreibt Frank Shaw.

Das britische U-Boot „Thunderbolt“ verloren

Wie aus London gemeldet wird, bedauert die britische Admiralität bekanntlich zu müssen, daß das Unterseeboot „Thunderbolt“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die nächsten Anverwandten der Besatzungsmitglieder sind unterrichtet worden.

Das Unterseeboot „Thunderbolt“, das zur „Patrol“-Klasse gehört, hat schon einmal auf dem Wassergrund gelegen. Im Juni 1939 versank das Boot, das damals „Delia“ hieß, durch einen Unfall. Es wurde Ende Oktober 1939 gehoben, repariert und dann als „Thunderbolt“ wieder in Dienst gestellt.

Das von der britischen Admiralität als verloren gemeldete Unterseeboot hat eine Wasserverdrängung von 1575 Tonnen über und 1090 Tonnen unter Wasser. Es ist 1386 fertiggestellt und 1938 umgebaut worden. Die Gesamtlänge des Schiffes betrug über Wasser 15,25 Seemeilen.

## Durchbruchversuch gescheitert

### Mehrere sowjetische Schützendivisionen und Panzerbrigaden zertrümmert

#### Infanterie, Artillerie und Luftwaffe trockten feindlichem Aufsturm

Der am 14. April unter Ausnutzung der Wetterbesserung von den Bolschewiken begonnene Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Bezirks hat sich als noch verheerenderer harten Abwehrkampfes am Abend deutscher und rumänischer Truppen wiederum gescheitert. Nach dem Ringen feiner vorausgegangenen Vorstöße gegen den nördlichen Frontabschnitt grupperte der Feind seine Kräfte um und schickte sie erneut von Osten her in Richtung auf Krasnojarsk an. Gleichzeitig versuchten weitere Kampfgruppen in den Schützenbrigaden am Kuban vorwärts zu kommen und das Gendrit der Panzer-, Wasserflug- und Schiffsfleets von Norden her zu überschreiten, um dadurch den von Osten geführten Hauptstoß zu unterstützen. Während diese in den Kuban-Gebieten vorrückenden Abteilungen in hartnäckigen Einzelgefechten zusammengebrochen werden konnten, erzielten sich schließlich Krasnojarsk erbitterte Abwehrkämpfe. Nach Beschuss von rund 800 Granaten führten mehrere, von sehr starken Panzerkräften begleitete und ununterbrochen von Schlachtfeldern unterstützte Sowjetdivisionen gegen die deutschen Stellungen an.

Nach wechselndem Verlauf schwerer Kämpfe gelang es schließlich dem Feind durch fortwährendes Nachstoßen und Verstärken der Panzerkräfte, täglich Krasnojarsk etwa drei Kilometer tief einzubringen. Im Gesamtverlauf wurde die Einbruchstelle jedoch abgelenkt und durch

Schiffsfleets von Norden her zu überschreiten, um dadurch den von Osten geführten Hauptstoß zu unterstützen. Während diese in den Kuban-Gebieten vorrückenden Abteilungen in hartnäckigen Einzelgefechten zusammengebrochen werden konnten, erzielten sich schließlich Krasnojarsk erbitterte Abwehrkämpfe. Nach Beschuss von rund 800 Granaten führten mehrere, von sehr starken Panzerkräften begleitete und ununterbrochen von Schlachtfeldern unterstützte Sowjetdivisionen gegen die deutschen Stellungen an.

Nach wechselndem Verlauf schwerer Kämpfe gelang es schließlich dem Feind durch fortwährendes Nachstoßen und Verstärken der Panzerkräfte, täglich Krasnojarsk etwa drei Kilometer tief einzubringen. Im Gesamtverlauf wurde die Einbruchstelle jedoch abgelenkt und durch

## Der heutige Wehrmachtbericht: Erfolgreiche Angriffsunternehmen an der tunesischen Westfront

### Die gesteckten Ziele erreicht — Feindangriffe an der Südfont gescheitert — Sowjets verloren am Mittwoch 77 Flugzeuge

#### Erfolgreicher Luftangriff auf Aberdeen

Die Luftwaffe griff in der Nacht Schiffsstützplätze in allerlei den Häfen erfolgreich an und erzielte bei einem Angriff gegen ein feindliches Geleitzschiff Zerstörer auf einem größeren Frachtschiff.

An der Kanaltäcke schossen deutsche Jagde ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge, darunter sechs Bomberflugzeuge, ab.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge beteiligte in der vergangenen Nacht aus geringer Höhe das Hafen- und Schiffsgebiet von Aberdeen mit Spreng- und Brandbomben. Bei dem in zwei Wellen vorgetragenen Angriff wurden erhebliche Schäden durch Bombentreffer in den wichtigsten Anlagen des bedeutendsten Versorgungsbases verursacht. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Einflughafen zurück.

Durch nachträglich gemeldete Abschüsse von Einheiten der deutschen Kriegsmarine erhöht sich die Verluste des Feindes bei seinem Angriff gegen Stritten und Rostock in der Nacht zum 21. April auf insgesamt 39 Bomberflugzeuge.

Die gesteckten Ziele erreicht — Feindangriffe an der Südfont gescheitert — Sowjets verloren am Mittwoch 77 Flugzeuge

Erfolgreicher Luftangriff auf Aberdeen

Die Luftwaffe griff in der Nacht Schiffsstützplätze in allerlei den Häfen erfolgreich an und erzielte bei einem Angriff gegen ein feindliches Geleitzschiff Zerstörer auf einem größeren Frachtschiff.

An der Kanaltäcke schossen deutsche Jagde ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge, darunter sechs Bomberflugzeuge, ab.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge beteiligte in der vergangenen Nacht aus geringer Höhe das Hafen- und Schiffsgebiet von Aberdeen mit Spreng- und Brandbomben. Bei dem in zwei Wellen vorgetragenen Angriff wurden erhebliche Schäden durch Bombentreffer in den wichtigsten Anlagen des bedeutendsten Versorgungsbases verursacht. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Einflughafen zurück.

Durch nachträglich gemeldete Abschüsse von Einheiten der deutschen Kriegsmarine erhöht sich die Verluste des Feindes bei seinem Angriff gegen Stritten und Rostock in der Nacht zum 21. April auf insgesamt 39 Bomberflugzeuge.

## Neuester Funk in Kürze

#### Der Führer

hat mehreren bekannten Ärzten den Professortitel verliehen.

#### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hans-Rudolf Höder, Kommandeur einer Infanteriebrigade; Major Hans-Joachim Kahlert, Kommandeur eines Kraftfahrzeugbataillons; Major Rudolf W. A. t. j. a., Kommandeur der Artillerieabteilung „Groß-Deutschland“; Hauptmann Heinz Georg Kemm, Bataillonskommandeur in einem Fallschirmregiment; Hauptmann Werner Streit, Kompaniechef in einem mot. Grenadierregiment; Oberleutnant D. K. F. J. C. a. b. a., Kompaniechef in einem Panzergrenadierregiment.

#### Vom Auslandsdeutschtum in Dänemark

Der 20. April war in Kopenhagen ein Martinstag in der Geschichte des Auslandsdeutschtums in Dänemark. Gleichzeitig mit der Wehrmacht feierte die Landesgruppe der Auslandsorganisation der NSD-AP den Geburtstag des Führers. Der Mittelpunkt der Großkundgebung bildete eine Rede von Gauleiter Böhle.

#### Ein gemischter britischer Fliegerverband

unternahm in den Mittagsstunden des Mittwoch einen Angriffsversuch auf eine Stadt im nordfranzösischen Küstengebiet. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben feindliche Flugzeuge, darunter fünf Bomber, abgeschossen.

#### Erfolge Hunt Her Flieger

Das britische Informationsamt gibt bekannt, daß am Mittwochabend ein finnisches Jagdflugzeug wieder auf einen größeren feindlichen Luftverband trafen und zusammen 30 Flugzeuge abschossen.

#### Die anglo-amerikanischen Schiffsverluste

Nach einer Neuerkundung aus Washington gab der vom Senat besonders eingesehene Untersuchungsbericht für die Produktionsprobleme des Krieges in den Vereinigten Staaten bekannt, daß etwa zwölf Millionen PWT des anglo-amerikanischen Schiffsraumes im letzten Jahre versenkt worden sind.

#### Die Admiralität bedauert

Wie aus London gemeldet wird, bedauert die britische Admiralität bekanntlich zu müssen, daß das Unterseeboot „Thunderbolt“ als verloren angesehen werden muß.

#### Der neue japanische Außenminister Shigemitsu

sprach am Mittwochabend über den Ausbruch und unterließ die engen Bindungen zwischen Japan und seinen Verbündeten Deutschland und Italien.

#### Der Bolschewismus in Südafrika

Nach zahlreichen Meldungen aus Südafrika hat die bolschewistische Agitation unter den Eingeborenen dazu geführt, daß es besonders in den größeren Städten Südafrikas wiederholt zu ersten Ausschreitungen kam. Die Zahl der in letzter Zeit verhafteten Eingeborenen allein in Johannesburg beträgt bereits 6000.

#### Die USA

haben nunmehr auch Südwest-Arabien ihrem Reich der Macht- und Beschützungen angegeschlossen.